

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

22.11.1866 (No. 278)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. November.

N. 278.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Deutschland.

**Riffingen, 19. Nov. (N. K.)** Se. Maj. der König ist, nachdem er einen kurzen Aufenthalt in Schweinfurt genommen hatte, gestern Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen. Se. Maj. empfing die Gemeindevorsteher und viele beurlaubte Soldaten, welche letztere von ihm beschenkt wurden. Um 4 Uhr erhielt der König den Arzt, barmherzigen Schwestern und Beamten Audienz. Abends wurde Se. Maj. eine Serenade gebracht; die Beleuchtung der Stadt wurde durch Schneegestöber verhindert. Heute besichtigte der König das hiesige Schlachtfeld. Der Stadt Riffingen hat Se. Maj. ein Geschenk von 2000 fl. gemacht.

**Darmstadt, 17. Nov.** Die „Darmst. Ztg.“ sagt in einem mit offiziellem Frieden versehenen polemischen Artikel gegen die „Main-Zeitung“:

Es ist notorisch, daß die große, Regierung schon seit längerer Zeit sich auf das lebhafteste für Erbauung einer Eisenbahn von Offenbach nach Hanau interessiert und daß sie zu wiederholten Malen und dringend, jedoch erfolglos, die vormalige kurfürstliche hessische Regierung ersucht hat, ihre Mitwirkung zu kommissarischen Verhandlungen behufs Abschluß eines jene Bahn ermöglichenden Staatsvertrags einzutreten zu lassen. Es ist Thatsache, daß der Minister v. Darnitz bei den Berliner Friedensverhandlungen die künftige projektierte Eisenbahnlinien für das Großherzogthum, insbesondere aber und speziell die Bahn von Offenbach nach Hanau, einschließend einer stehenden Mainbrücke und mit der Fortsetzung durch den Oberrhein, zur Sprache gebracht und wohlwollendes Entgegenkommen gefunden hat. Es ist endlich Thatsache, daß von Seiten der großen, Regierung seitdem bereits in Berlin Schritte geschehen sind, um förmliche Verhandlungen mit der k. preussischen Regierung über einen Staatsvertrag wegen Erbauung jener Bahn einzuleiten.

Das „Main-Abendblatt“ hatte sich aus Gießen schreiben lassen, daß die Bildung der zwei Regimenter, welche Oberheffen zum norddeutschen Bund zu stellen hat, in ganz kurzer Zeit bevorsteht; es sei dies nur dadurch möglich, daß auf die Provinz Oberheffen das preussische Wehrsystem in seiner ganzen Strenge angewendet und Alles, was nur irgend tauglich ist, in Zukunft unter die Waffen gerufen wird &c. Dem tritt nun eine weitere offiziöse Verichtigung der „Darmst. Ztg.“ wie folgt entgegen:

Die militärischen Zeitungen, welche in Folge des Umstandes, daß Oberheffen einen Bestandteil des norddeutschen Bundes bildet, in dem Großherzogthum zu übernehmen sind, sind noch in keiner Weise festgesetzt. Es ist darüber von den Regierungen von Preußen und Hessen noch nicht einmal verhandelt worden. Jedenfalls wird die große, Regierung dafür sorgen, daß der Provinz Oberheffen dadurch keine neuen Lasten erwachsen.

**Frankfurt, 20. Nov.** Das „Frankf. Journ.“ meldet bezüglich der Bundesliquidations-Kommission, daß für jede der ehemaligen Bundesfestungen zwei Kommissionen beschlossenen sind, deren eine aus drei Offizieren zur Abschätzung des Artillerie- und Geniematerials, die zweite aus drei Verwaltungsbeamten für Abschätzung der Einrichtungsgegenstände in den Kasernen, Spitälern, des Proviantz &c. besteht. Preußen und Oesterreich schicken in jede dieser Kommissionen Mitglieder; die dritten Mitglieder schießt für Mainz Hessen-Darmstadt, für Ulm Württemberg, für Rastatt Baden, für Luxemburg und Landau Bayern. Die Mitglieder dieser Kommissionen versammeln sich, bevor sie ihre Funktionen antreten, am 1., bezw. 10. Dezemb. hier in Frankfurt. Eine bei der Liquidationskommission eingegangene Eingabe der Gemeinde Bornheim betrifft die Entschädigungen der Grundbesitzer wegen des Baues der Schanze bei Säckbach und an der Friedberger Warte. Die von dem Bau der übrigen Schanzen Berührten haben sich noch nicht angemeldet, werden aber wahrscheinlich nachfolgen.

**Kassel, 17. Nov. (Kass. Ztg.)** Die Organisation des 11. Armeekorps ist vollständig beendet. Der Kommandant, Regierungsrath v. Möller, hat eine Benachrichtigung an die Direktion der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ergehen lassen, wornach deren Verwaltung mit der Direktion der Staatsbahnen sowohl im Interesse des einheitlichen Verkehrs, als auch im Interesse der Aktionäre verbunden werden soll. Mit Ausführung dieser Neuerung ist der Regierungsrath Wiegand beauftragt worden.

**Berlin, 19. Nov.** Was die bevorstehenden Verhandlungen bezüglich der Organisation des norddeutschen Bundes betrifft, so wird Preußen (wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt) bei den den Regierungen, sowie dem Parlament vorzuliegenden Anträgen wahrscheinlich, wie schon in den Grundzügen gesehen, das größte Gewicht auf die wesentlichen Bedingungen des Anschlusses legen, auf die militärischen und finanziellen Punkte. Die Frage der Diplomatie beispielsweise, schon weil sie sich später von selbst erledigen wird, dürfte kein vorwiegendes Moment der Diskussion bilden. Auch bei der mehrfach besprochenen sächsisch-englischen Angelegenheit war weit wichtiger, welche Stellung England dazu nehme, als wie Sachen die feine äußerlich aussähe und darstellen lasse. Von Interesse ist noch folgender Punkt: Der bisherige englische Gesandte in Dresden war zugleich bei einigen thüringischen Höfen beglaubigt. Diese werden von dem Einziehen der Gesandtschaft indirekt mit betroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies einige Bemerkungen veranlaßt hat. Dieser und jener thüringische Hof dürfte sich vorkommenden Falls eifersüchtiger auf gewisse Attribute zeigen, als gewöhnlich angenommen wird. Daher die scherzhafte Bemerkung, man sei an einigen Stellen in Thüringen mehr sächsisch als preussisch. Im Uebrigen bleibt aus mehr als einem Grunde dringend zu wünschen, daß die Konstituierung des norddeutschen Bundes so rasch als möglich erfolge. — Mit Luxemburg hat die diplomatische Korrespondenz bekanntlich bis vor kurzem gerührt. Die luxemburgische Depesche vom 12. Oktbr. wollte die Erörterung wegen der preussischen Besetzung in Luxemburg wieder aufnehmen. Direkten Nachrichten aus Luxemburg zufolge will man von dort aus die preussische Besetzung zwar zulassen, aber nur als Konzeption, nicht als ein Recht. Preußen dagegen muß dieses kraft der europäischen Verträge beanspruchen. Auch soll Luxemburg wünschen, daß Preußen, das bekanntlich den Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund bis jetzt nicht geordert hat, auch einem etwaigen Parlamentsbeschlusse in diesem Sinn förmlich entgegenzutreten werde. Sollte dieses Verlangen wirklich gestellt werden, so wird Preußen schwerlich eine dahingehende Verpflichtung von vorn herein übernehmen.

**Berlin, 20. Nov.** Se. Maj. der König ertheilte gestern Mittag in Gegenwart des Unterstaatssekretärs v. Thile dem neu ernannten sächsischen Gesandten, Geh. Legationsrath v. Künze, eine Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. — Heute früh ist Se. Königl. Hoh. der Kronprinz in Begleitung des Generals der Infanterie v. Steinmetz, des Generalmajors v. Blumenthal, des Obersten v. Kessel und der übrigen ihm beigegebenen Offiziere aus St. Petersburg hier wieder eingetroffen. — Wie verlautet, umfaßt die beim Landtag eingebrachte Dotationsvorlage nur eine geringe Zahl von hochgestellten Militärs. Die Namen der Generale, denen vom König eine Nationalbesoldung zugesagt ist, werden der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses genannt. Unter denselben befindet sich der Kriegsrath v. Koon.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 19. Nov.** Der „Allg. Ztg.“ gehen nähere Mittheilungen über die Depesche zu, welche Hr. v. Beust unterm 8. d. M. nach Berlin gerichtet hat. Darnach müßte die Depesche an die Vereinbarung des Art. 13 des Prager Friedens an, wornach so bald als möglich über die künftigen handelspolitischen Beziehungen Verhandlungen eröffnet werden sollen, und sie weist den kaiserl. Gesandten an, da es für beide Theile nicht erwünscht sein könne, die Ungewißheit zu verlängern, welche die sechsmonatliche Kündigungsfrist des einseitigen in Geltung erhaltenen Zoll- und Handelsvertrags geschaffen, diese wichtige Frage demnächst zur Sprache zu bringen und in Erfahrung zu ziehen zu suchen, ob und wie bald die preussische Regierung ihrerseits der gedachten Friedensbestimmung Folge zu geben geneigt sei. Wie erst jüngst von Seite des Kaisers dem Gesandten gegenüber der Wunsch ausgesprochen worden sei, die freundschaftlichen Beziehungen auf dem handelspolitischen Feld auf die leichteste und zugleich am schnellsten in das Volksbewusstsein dringende Weise wieder herzustellen, so weist man hier um so weniger an der Geneigtheit Preußens, auch seinerseits dazu bereitwillig die Hand zu bieten, als man zu wissen glaube, daß auch jenseits in den betheiligten Kreisen der Wunsch einer baldigen Inangriffnahme der betreffenden Verhandlungen sich lebhaft kundgebe. Der Rückführung des Gesandten sehe die kaiserl. Regierung mit großem Interesse entgegen. Bekanntlich macht Preußen die Verhandlungen mit Oesterreich von der Entscheidung über die fernere Existenz des Zollvereins in seinem bisherigen Umfang und von der demnachstigen Stellung des norddeutschen Parlaments zu der Handelsfrage abhängig.)

**Wien, 19. Nov.** Das Eröffnungskript für den ungarischen Landtag präzisirt allerdings diejenigen Angelegenheiten, welche die Regierung als notwendig gemeinam betrachten zu müssen glaubt; es läßt aber den mindestens eben so wichtigen Punkt, wie dann die gemeinsamen Angelegenheiten zu behandeln, ganz unberührt. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich die Intentionen der Regierung dahin zeichne, daß aus dem ungarischen Landtage (einschließlich Kroatiens und Siebenbürgens) und aus den cisleithanischen Landtagen (die nicht, weder in einen engeren Reichsrath, noch überhaupt in eine Gesamtvertretung zusammengefaßt würden) in gleicher Zahl je eine Delegation nach Wien entsendet werde, daß diese beiden Delegationen getrennt verhandeln, und daß sie erst dann, wenn wiederholte Versuche, in solcher Weise zu einem konformen Beschluß zu gelangen, sich als fruchtlos erwiesen, in einen einzigen Beratthungsrath zusammenzutreten, in welchem schließlich die Majorität die Entscheidung gibt.

**Innsbruck, 20. Nov. (N. Ztg.)** In der heutigen Landtags-Sitzung ertheilte auf die Interpellation: ob die in Wälschtyrol verbreiteten Abtreuungsgerüchte wahr seien, und ob die Regierung entschlossen sei, den Ausstreunungen solcher Gerüchte entschieden entgegenzutreten, der Regierungsvertre-

ter die Antwort: daß obiges Gerücht entschieden grundlos, daß es fester Regierungsentschluß sei, Südtirol nicht abzutreten, und diesfälliger Agitation auf das energischste entgegenzutreten.

**Salzburg, 19. Nov. (Presse.)** In der Rede zur Landtags-Eröffnung äußerte der Landesoberhauptmann: Wir sind aus Deutschland ausgeschieden, werden aber dennoch Deutsche bleiben. Erzbischof Farnoczy fügte bei, daß das Land betrübt sei über das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland.

## Italien.

**Florenz, 18. Nov.** Die offizielle Zeitung sagt heute: Der durch die Septem-ber-Konvention festgelegte und nahe bevorstehende Zeitpunkt, welcher der Okkupation Roms durch die französischen Truppen ein Ende macht, muß nothwendig auf's neue die Aufmerksamkeit der Kabinette von Paris und Florenz auf die wichtigsten und vielfachen Interessen lenken, welche in Folge dieser Thatsache zu regeln sein werden. Beide Regierungen sind gleich sehr von dem Wunsch befeuert, diese Interessen zu veröhnen, und gegen die Absicht, die Konvention vom 15. Sept. vollständig und loyal zur Ausführung zu bringen; und da sie in ihren Zwecken übereinstimmen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie auch über die Mittel sich einigen werden. Folglich soll man dem in mehreren Blättern verbreiteten Gerücht keinen Glauben schenken, daß die französische Regierung sich vor dem gegenwärtigen Augenblick in Besprechungen über diesen Gegenstand mit der italienischen Regierung habe einlassen wollen, daß diese sich aber geweigert habe, auf irgend eine Unterhandlung einzugehen. Es ist zu bedauern, daß man in Bezug auf eine so ernste und zart zu behandelnde Frage die Nothwendigkeit nicht einsieht, mit großer Zurückhaltung zu verfahren und keine Nachrichten entgegenzunehmen und zu verbreiten, die der Wahrheit zuwiderlaufen und die unbesangene Stimmung zu trüben vermögen, in der die Gemüther die Lösung der großen Frage herannahen sehen sollen. Es wäre zu wünschen, daß, wenn die Presse, wie es ihr Recht und ihre Pflicht ist, diese Frage diskutirt, sie mehr der hohen allgemeinen und nationalen Interessen, als der engherzigen, alltäglichen Anspannungen der politischen Parteien sich bemüht bleibe.

**Florenz, 19. Nov., Abends.** General Fleury ist gegangen. Hr. D'ob Russell ist wieder nach Rom abgegangen. Die Münzpolitik von Florenz wird am Donnerstag den Repräsentanten von Venedig, die den König bei seiner Rückkehr nach Florenz begleiten, ein Banquet von 150 Gedecken geben.

## Frankreich.

**Paris, 20. Nov.** Heute fand in Compiègne unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung der Armeereorganisations-Kommission statt. Man meint, daß die Kommission in dieser Sitzung ihre Arbeit vollendet hat. Die „France“ meldet, daß vorgestern Hr. Etienne Bonin, Vizepräsident der Compiègne ein neues Hinterladegewehr dem Kaiser vorlegte, welcher sofort befohlen hat, daß offizielle Versuche damit angestellt werden sollen. Diese Versuche werden Mittwoch Mittag in Vincennes stattfinden.

Der „Estandard“ meldet, daß die Nachrichten, welche mit dem Paketboot gestern aus Mexiko angekommen sind, bis zum 9. Oktober reichen. „Sie theilen mit — sagt der „Estand.“ —, daß Kaiser Maximilian unvermuthet abgereist ist, nachdem er eine Reise nach Vera-Cruz für den 21. angesetzt hatte, und daß Marschall Bazaine am 3. dem General Castelnau entgegengegangen und am 9. wieder nach Mexiko zurückgekommen war, ohne den Adjutanten des Kaisers gesehen zu haben. Da die Post am 9. Mexiko verlassen hat, so wissen wir weiter nichts. Aber die Briefe, aus denen wir diese Angaben nehmen, sprechen weder von Abdankung, noch von Regenschaft.“ Der „Estandard“ weist darauf hin, daß erst mit der nächsten Post am 29. Novbr. Aufschlüsse über Das, was zwischen dem 9. und dem 24. Oktbr. sich zugetragen hat, hieher gelangen können. Nach Dem, was uns mitgetheilt wird, dürfte sich übrigens die Neu-Yorker Depesche, welche die Abdankung Maximilian's und dessen Ankunft in Vera-Cruz anzeigte, bestätigen.

Die „Patrie“ meldet, daß Hr. Gustav Rothmann, bisheriger erster Gesandtschaftssekretär in Brüssel, zum französischen Generalkonsul in Frankfurt a. M. ernannt worden ist.

**Paris, 20. Nov.** Die englischen Blätter beharren auf der Behauptung, daß Kaiser Maximilian Mexiko verlassen habe. Hier jedoch versichert man fortwährend, ohne Nachrichten darüber zu sein. — Die aus den Departementen hier eintreffenden Abgeordneten der Majorität sprechen sich über die auswärtige Politik der Regierung kaum günstiger aus, als die der Linken. Nur sind Erstere der Ansicht, daß man, da die Regierung aus gewissen Dingen kein Hehl macht, die Truppen aus Mexiko heimberufen, die Armeereorganisirung, eine retrospektive, das Land aufregende Debatte vermeiden müsse. — Mit der Armeereorganisation will es übrigens nicht recht vorwärts. In der Kommission scheint man nichts weniger als einig. Theils ist man für Beibehaltung des Koskaufs, theils wird die demokratische Basis allgemeiner Wehrpflicht für mindestens drei Jahre empfohlen. Auch wegen eines Gewehrmodells konnte

man sich noch nicht einigen. Man möchte mit etwas ganz Vorzüglichem, Ueberlegenem hervortreten, und fürchtet Mangelhaftes zu wählen. Das Chassepot-Gewehr ist aufgegeben, ein anderes Modell aber noch nicht angenommen. — Der Artikel über die Seeschlacht von Lissa in der letzten Nummer der „Revue des deux Mondes“ ist vom Herzog von Joinville. — Der Bischof von Versailles hat sich über die Leiden der Kirche und die Verfolgungen, welchen der Papst ausgesetzt ist, in einem scharfen Hirtenbrief ausgesprochen; ebenso die Bischöfe von Poitiers, Nîmes, Orleans und Tours. — Hr. v. Lavalette ist in Paris angekommen. — Heute Abend großes Diner im Palais-royal. Unter den Eingeladenen nennt man den portugiesischen Gesandten, den italienischen Gesandten, Hrn. Nigra &c. — Die Kaiserin macht den Versuch, zum Besten der erwerbslosen Seidenweber in und um Lyon die brochirten Seidenstoffe durch ihr Beispiel wieder in Mode zu bringen. Die modernsten Nüancen sind: Gold-braun (marron doré), Bismarck-Blau und Korinth-Grün. — Morgen wird das „Athénæum“ — das von Hrn. Bischofsheim gegründete neue Konzert- und Vorlesungsgebäude (Rue Scribe, nächst der neuen Großen Oper) mit dem Schiller-Marsch, einer Fuge (für Orgel) von Seb. Bach, und einer Eröffnungsrede eingeweiht. Der Violonist Joachim wird ein Konzert von Spohr vortragen. — Bräse wenig belebt. Rente 69.42 1/2, Cred. mob. 610, ital. Anl. 55.85.

### Niederlande.

**Haag, 19. Nov.** Heute hat die Eröffnung der Session der Generalstaaten durch eine Kommission der Minister stattgefunden. Die von dem Justizminister vorgelesene Thronrede weist auf die Anlässe, welche zur Auflösung der Zweiten Kammer geführt hatten, hin und fügt hinzu, daß der König und die Minister hoffen, daß nun nach der Entscheidung der Wähler das Volk und dessen Repräsentanten der Regierung ihre Mitwirkung gewähren werden, auf daß sie ihre konstitutionelle Aufgabe zum Glück des Vaterlandes erfüllen. Die Thronrede kündigt mehrere Vorlagen an, worunter an erster Stelle das Budget. Sie brüht die Hoffnung aus, daß die gemeinsamen Bemühungen von einem gegenseitigen Vertrauen geleitet und die Beratungen von einem verständlichen Geist und einer strengen und loyalen Beobachtung der Verfassung beherrscht sein werden.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 13. Nov. (Nat.-Ztg.)** Der am 9. d. ergangene Ukas, der die Städte in Polen ihrer Domaniababhängigkeit enthebt, ist folgendermaßen motivirt:

In Erwägung, daß in vielen Städten des Königreichs Polen bisher erbliche Domaniaverhältnisse bestanden, welche in früheren Jahrhunderten entstanden und den gegenwärtigen Begriffen und Bedürfnissen nicht entsprechen, und daß die Bewohner dieser Städte zum Vortheil der Besitzer derselben mit verschiedenen Zahlungen und Verpflichtungen belastet sind, welche der Entwicklung der städtischen Industrie hinderlich sind, haben wir eingesehen, daß in die Reihe der Umgestaltungen, welche wir zum Wohle unserer Unterthanen im Königreich unternommen haben, auch die Befreiung der dortigen Städtebewohner von der Domaniababhängigkeit gehört.

Nachdem — so heißt es weiter — die Bauern in Polen befreit worden, und für die Städte die Konsumtionssteuern aufgehoben sind, sei es notwendig, auch die Landbau treibende Bevölkerung, welche sich in den Städten niedergelassen, in derselben Weise zu befreien, und zugleich allen anderen städtischen Bewohnern die Lasten der bisherigen Domaniaverpflichtungen abzunehmen, wobei den Besitzern der Städte eine gerechte Entschädigung gewährt werden soll. In Folge dessen werden für die erwähnten Personen ohne Entschädigung alle aus dem feudalen Begriff des Domaniarechts entspringenden Abgaben und Rechte, sowie die Entschädigung der wirklichen Rechte des paraguaitischen Lagers von Paso Pucu vertheilt. Die übrigen alliierten Streitkräfte blieben bei Tuguty unter Befehl des Marschalls Polidoro und des Generals Flores bereit, gegen das paraguaitische Lager vorzugehen, sobald der kombinierte Angriff gegen Curupaity beginne. Am 22. um 7 Uhr Morgens begann das brasilianische Geschwader zu feuern, und nach fünfständiger Bombardement erhielt die Landarmee Befehl, anzugehen. Die offiziellen Berichte, die darin mit gewissen Privatkorrespondenten im Widerspruch stehen, behaupten, die Brasilianer und Argentinier hätten in höchstem Grade ihre Pflicht gethan. Alles jedoch war vergebens. Die Garnison von Curupaity schlug jeden Angriff mutig zurück.

Die Alliierten ließen eine große Anzahl Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde. Während der Nacht führten die Paraguiten die leichteren Verwundeten ihren auf den Vorposten befindlichen Landeuten wieder zu. Der Gesamtverlust der Alliierten soll sehr bedeutend sein. General Mitre, der ihn sicherlich nicht überschätzt hat, sagt in seinem amtlichen Berichte darüber: „Unsere Verluste sind beträchtlich und sehr empfindlich. Ich veranschlage sie für beide Armeen (Brasilianer und Argentinier) auf 3000 Mann, die kampfunfähig geworden sind; davon wurden 400 getödtet; ungefähr die Hälfte dieses Verlustes kommt auf jede Armee. Von Seiten der Argentinier nahmen 17 Bataillone am Angriff auf die Verschanzungen Theil; die Mehrzahl der Gefeß, die sie in's Feuer führten, ist getödtet worden und mehrere starben noch an ihren Wunden.“ Der Bericht zählt hier eine lange Reihe von Namen gefallener und schwerverwundeter höherer Offiziere auf, die wir nicht wiedergeben.

Die uns aus Buenos-Ayres zugehenden Nachrichten bestätigen übrigens die von paraguaitischer Seite bereits gegebene Aussage, daß unter den Anführern der Verbündeten Zwistigkeiten herrschen. Marschall Polidoro und General Flores, die bei dem kombinierten Angriff das paraguaitische Lager angreifen sollten, blieben ganz unthätig stehen. Die alliierten Generale schrieben sich gegenseitig die Schuld des Mißlingens des Angriffs zu. Polidoro und Flores werfen Mitre Unfähigkeit vor; letzterer dagegen behauptet, Flores und Polidoro hätten ihre Pflicht verfehlt, weil sie unthätig blieben. Beide sind darüber einzig in ihrer Beschwerde über den Geschwaderbefehlshaber, der, ob er sich gleich zu entfernt hielt, eine nach-

### Levantepost.

**Athen, 18. Nov.** In Korfu, in West- und Ostgriechenland werden drei Generalkommandos errichtet. Der Kriegsminister fordert eine Million Drachmen zur Anschaffung von Kriegsmaterial. Die Kammer soll einberufen werden.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Der Rest der Insurgenten auf Candia hat sich in das Idagebirge zurückgezogen; gegen dieselben wird eine Expedition vorbereitet. Es finden noch fortwährend Unterwerfungen statt. Die Landleute liefern die Gefeß der Insurrektion aus. Yahia Pascha, welcher schwer verwundet wurde, ist gestorben. Die Société générale betheiligte sich bei dem rumänischen Ansehen mit 85,000 Livres. In Korinth wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Cholera ist hier wieder aufgetaucht. Die Regierung erzielte weitere Herabminderungen im Defizit durch Erhöhung der Steuern und durch Reduktionen im Verwaltungs-personale. Gegen den Redakteur des „Levant Herald“ wurde wegen Verbreitung falscher Nachrichten über den Zustand in Candia ein Prozeß eingeleitet.

### Amerika.

**Neu-York, 9. Nov. (Per „Moravian“.)** Die noch rückständigen Wahlen sind ruhig abgelaufen. Republikanisch wählten Neu-York, Neu-Jersey, Vermont, Michigan und Massachusetts; demokratisch Maryland und Delaware. Der Gouverneur Fenon in Neu-York hatte eine Stimmenmehrheit von 10,000. General Butler ist Kongressmitglied geworden. Der Dampfer „Susquehanna“ geht in wenigen Tagen mit Sherman und Campbell nach Vera-Cruz oder einem anderweitigen Hafen ab, um Juarez anzutreffen; Sherman soll genügende Zeit in Mexiko bleiben, um die Regierung des Juarez fest herzustellen. Der Konjul der Vereinigten Staaten in Vera-Cruz benachrichtigte Hrn. Seward, daß Maximilian die Hauptstadt am 22. Okt. verlassen habe. Dritthalb Millionen Silberthaler kamen aus der Hauptstadt in Vera-Cruz an. — Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten betrug am 1. Novbr. 2681 Mill., der Kassenbestand 130 Mill. Dollars. — Die Begnadigung der in Canada zum Tode verurtheilten Fenner bestätigt sich.

\* Aus Montevideo und aus Buenos-Ayres gehen uns Nachrichten zu, welche keineswegs günstig für die Alliierten lauten. Das Blatt „El Siglo“ von Montevideo kann nicht umhin, zuzugestehen, daß dieselben eine wahre Niederlage erlitten haben. Der Feind, der stets eine offene Schlacht zu vermeiden gewußt hatte, bleibt unter dem Schutz seiner unabhängigen Verschanzungen, und nöthigt so die Verbündeten zum Angriff, um sie einzeln vorzunehmen und ihnen empfindliche Verluste beizubringen. Es handelt sich noch immer um die Ereignisse vom September, von denen bereits früher die Rede war, ohne daß die letzten Nachrichten ein deutliches Bild von ihrem Erfolg brachten. Der brasilianische Kommissär Hr. Octaviano Almeida Rosa und die alliierten Generale hatten in dem vom Marschall Lopez gethanen Schritt, um dem Krieg ein Ziel zu setzen, das Zeichen einer Entmuthigung und Schwäche zu erblicken geglaubt und deshalb beschlossen, einen allgemeinen Angriff gegen die paraguaitischen Stellungen zu unternehmen. Zu diesem Zweck wurde das Korps des Barons von Porto-Alegre, welches sich bei Curugu bestand, durch die ganze argentinische Division, 9 bis 10,000 Mann, und 2000 Brasilianer verstärkt. Der Präsident Mitre, so meldet man uns aus Buenos-Ayres, 13. Okt., übernahm das Kommando der 20,000 Mann, die so bei Curugu gesammelt waren, und das brasilianische Geschwader sollte mit Theil nehmen an dem Angriff auf eine starke Batterie, die bei Curupaity errichtet war und von der Flussseite aus die Zugänge zu Humaita, sowie von der Landseite die äußerste Rechte des paraguaitischen Lagers von Paso Pucu vertheidigt. Die übrigen alliierten Streitkräfte blieben bei Tuguty unter Befehl des Marschalls Polidoro und des Generals Flores bereit, gegen das paraguaitische Lager vorzugehen, sobald der kombinierte Angriff gegen Curupaity beginne. Am 22. um 7 Uhr Morgens begann das brasilianische Geschwader zu feuern, und nach fünfständiger Bombardement erhielt die Landarmee Befehl, anzugehen. Die offiziellen Berichte, die darin mit gewissen Privatkorrespondenten im Widerspruch stehen, behaupten, die Brasilianer und Argentinier hätten in höchstem Grade ihre Pflicht gethan. Alles jedoch war vergebens. Die Garnison von Curupaity schlug jeden Angriff mutig zurück.

Die Alliierten ließen eine große Anzahl Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde. Während der Nacht führten die Paraguiten die leichteren Verwundeten ihren auf den Vorposten befindlichen Landeuten wieder zu. Der Gesamtverlust der Alliierten soll sehr bedeutend sein. General Mitre, der ihn sicherlich nicht überschätzt hat, sagt in seinem amtlichen Berichte darüber: „Unsere Verluste sind beträchtlich und sehr empfindlich. Ich veranschlage sie für beide Armeen (Brasilianer und Argentinier) auf 3000 Mann, die kampfunfähig geworden sind; davon wurden 400 getödtet; ungefähr die Hälfte dieses Verlustes kommt auf jede Armee. Von Seiten der Argentinier nahmen 17 Bataillone am Angriff auf die Verschanzungen Theil; die Mehrzahl der Gefeß, die sie in's Feuer führten, ist getödtet worden und mehrere starben noch an ihren Wunden.“ Der Bericht zählt hier eine lange Reihe von Namen gefallener und schwerverwundeter höherer Offiziere auf, die wir nicht wiedergeben.

Die uns aus Buenos-Ayres zugehenden Nachrichten bestätigen übrigens die von paraguaitischer Seite bereits gegebene Aussage, daß unter den Anführern der Verbündeten Zwistigkeiten herrschen. Marschall Polidoro und General Flores, die bei dem kombinierten Angriff das paraguaitische Lager angreifen sollten, blieben ganz unthätig stehen. Die alliierten Generale schrieben sich gegenseitig die Schuld des Mißlingens des Angriffs zu. Polidoro und Flores werfen Mitre Unfähigkeit vor; letzterer dagegen behauptet, Flores und Polidoro hätten ihre Pflicht verfehlt, weil sie unthätig blieben. Beide sind darüber einzig in ihrer Beschwerde über den Geschwaderbefehlshaber, der, ob er sich gleich zu entfernt hielt, eine nach-

brückliche Hilfe bei den Operationen zu leisten, dennoch mehrere Schiffe, unter anderen zwei Panzerschiffe, eingebüßt hat. Die gegenseitigen Anschuldigungen waren so lebhaft, daß General Mitre, um sich zurückzuziehen, die Hilfe der brasilianischen Transportschiffe abgelehnt hat. Daß General Flores die Armee verlassen hat und nach Montevideo zurückgekehrt ist, ist bereits bekannt. Der brasilianische Kommissär Octaviano seinerseits hat auch den Kriegsschauplatz verlassen; er ist auf dem Weg nach Rio de Janeiro. Bezeichnend für seine schnelle Abreise ist, daß er von Niemanden Abschied nahm und nicht einmal die argentinische Regierung, bei welcher er akkreditirt war, von seinem Fortgang benachrichtigt hat.

### Baden.

† Karlsruhe, 21. Nov. Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe hielt heute Vormittag von 9 Uhr unter Vorsitz des Hrn. Ministerialrath Turban nach in Anwesenheit des Hrn. Landeskommissärs, Ministerialrath Winter, und des Hrn. Kreishauptmanns, Stadtdirektor Frhr. v. Reubronn, abends eine Sitzung. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war folgender Antrag des Kreis-Ausschusses:

1) Die Kreisversammlung erkennt er als ein Bedürfnis an, daß für arme, einer besondern Pflege oder Ueberwachung bedürftige Personen in weiterem Umfang als bisher Fürsorge getroffen werde.  
2) Sollte die große Regierung die bestehenden Staatsanstalten nicht in dem Maß zu erweitern oder zu vermehren beabsichtigen, daß die oben bezeichneten Hilfsbedürftigen darin Aufnahme finden können, so hält die Kreisversammlung für notwendig, daß auf anderem Weg dem Bedürfnis abgeholfen werde.  
3) Die Errichtung und Unterhaltung solcher Anstalten stellt sich in diesem Fall als eine Aufgabe der Kreisverbände dar, vorbehaltlich näherer Bestimmungen über den Bezug der Familien und der Heimathsgemeinden zu dem dadurch veranlaßten Aufwand.

4) Da kleinere Anstalten verhältnismäßig höhere Kosten auf den Kopf der Verpflegten erfordern, so empfiehlt sich die Errichtung von Anstalten von angemessener Ausdehnung durch Anschluß mehrerer Kreise für den gedachten Zweck.

5) Die Kreisversammlung ermächtigt ihren Ausschuss zur nähern Information über den Umfang des Bedürfnisses und über die Organisation anderer derartiger Anstalten, sowie auch zur Unterhandlung mit anderen Kreis-Ausschüssen. Sie beauftragt denselben ferner, falls er die Verhältnisse für Errichtung einer Anstalt günstig findet, zur Ausarbeitung eines Projektes, das dann der nächsten Kreisversammlung vorzulegen ist, um eine definitive Beschlußfassung herbeizuführen.

Kreis-Ausschussmitglied Buchl von Etlingen stellt Namens des Kreis-Ausschusses den Antrag, daß zum Vollzug der gestern gefassten Beschlüsse, nach welchen sofort eine Fürsorge für die armen Augenkranken des Kreises einzutreten hat, ein Sonderauschuß von 3 Mitgliedern gebildet werde, welcher die Anmeldungen entgegenzunehmen, sich mit den Heimathsgemeinden einseitig und mit den Heilanstalten andererseits in Verbindung zu setzen und für die Aufnahme des Kranken zu sorgen, dann nach vollendeter Kur mit der Anstalt und Heimathsgemeinde Abrechnung zu legen und den Betrag der auf die Kreiskasse fallenden Kosten dem Vorstand des Kreis-Ausschusses zur Dekreter mitzutheilen hat. Hr. Abg. Knittel empfiehlt diesen Antrag, welcher nach kurzen Bemerkungen unter den Hrn. Paravicini, Salzer, Sachs, Oberle, Balli und Buchl genehmigt wird. Kreis-Ausschussmitglied Buchl begründet und empfiehlt nun noch die Ausführanträge, wie sie oben angeführt sind, und bemerkt dazu, daß heute ein Beschluß nicht gefaßt werden sollte, der die definitive Entscheidung der Frage herbeiführen soll, sondern man wolle erst abwarten, was andere, namentlich benachbarte Kreisversammlungen thun werden.

Abg. Pfarrer Großmann: Die Zahl solcher hilflosen Menschen sei groß und es sei keine Frage, daß das Bedürfnis der Fürsorge vorliege. Aber wer solle die Kosten tragen? Die Kreis-Ausschüsse! Diese aber werde gefüllt durch die Gemeinden, letztere aber seien beschwert genug und würden durch das Schulgesetz noch mehr belastet werden; er erinnere nur an die Gemeindefinanzen, das Zwangsanleihen &c. und er wünsche nur, die Herren hätten selbst Zeuge sein können, wie die armen Leute mit blutigem Herzen oft den letzten Kreuzer, oft das geliebte Geld hingeliegt haben. Er protestire gegen eine weitere Belastung und stelle den Antrag: die Kreisversammlung möge an die große Regierung die Bitte richten, der Staat möge solche Anstalten gründen. Die Städte, welche schon hohe Summen und neulich wieder 800,000 fl. für das neue akademische Krankenhaus bewilligt haben, würden auch in vorstehendem Falle ihre Bewilligung erteilen.

Abg. Friedrich: Der Ausführantrag sei nicht einmal ein ganz präziser, und was der Vorredner wolle, sage ja gerade die Nummer 2 desselben. Es dürfe nicht gesagt werden, daß die Ansprüche, welche die Regierung und Städte an das Volk gemacht, blutige Herzen verursacht hätten; solch schwerer Vorwurf dürfe nicht gemacht werden; er sei auch gar nicht begründet, denn wer mit unter 500, beziehungsweise 1000 fl. Steuerkapital eingetret ist, sei zu der Steuerentlastung gar nicht beigezogen worden. Aber freilich habe man dem Volk gesagt, es sei das kein Steueranleihen, sondern eine Steuererhöhung, und das sei in höher Abicht geschehen. Das Steueranleihen werde baldigst zurückbezahlt werden. Der Antrag des Ausschusses sei im Uebrigen sachgemäß. — Abg. Oberle stellt den Antrag, den Kreis-Ausschuss zu ermächtigen, über den Umfang des Bedürfnisses einer solchen Kreis-Anstalt Notizen zu sammeln und solche der nächsten Kreisversammlung vorzulegen; dann habe die Versammlung wenigstens eine feste Grundlage für ihre Beschlüsse.

Abg. Ropp von Philippsburg: Wenn man die Ausländer in den Heilanstalten nicht mehr zulasse, so genügen die bestehenden. Buchl gibt nähere Mittheilungen über den Kostenpunkt; die Unterhaltung werde eine Umlage von 1/1000 fr. von 100 fl. Steuerkapital und der Bau 7 1/2 fr. pr. 100 fl. Steuerkapital erfordern. Salzer, Günther, Esinger und Schmidt empfehlen die Ausführanträge; die Versammlung sei schon in der Lage, über das Bedürfnis zu entscheiden. Lenz stellt einen Antrag, die Nr. 3 des Ausführantrages zu streichen. Buchl: Dann würden alle Ziffern des Antrages fallen müssen. Landeskommissär Winter erklärt auf eine Bemerkung des Kreis-Ausschusses gegenüber der Kreisversammlung: Der Kreis-Ausschuss sei nicht bloß die vollziehende Behörde der Kreisversammlung, das würde dem Geiste des Gesetzes nicht ganz entsprechen, denn der § 49 Ziff. 2 des Verwaltungsgesetzes sage, daß der Ausschuss die Geschäfte der Kreisversammlung vorzubereiten und vorzulegen habe. Was die Sache selbst betreffe, so schiebe man öfters den Staat vor, aber die Mittel des Staats hätten ihrer sichern Verwendung; wolle man weiter gehen,

so müßten eben andere wichtige Gegenstände fallen gelassen, oder die Steuern erhöht werden. Es bleibe sich ja ganz gleich, ob man die nöthige Summe in die Staats- oder in die Kreis-Kasse lege. Der Hr. Abg. Pfarrer Grojmann habe Protest erhoben, daß man den armen Hilfsbedürftigen Unterstützung wolle angeheben lassen; er habe das von dieser Seite am allerwenigsten erwartet. Mittel stimmt mit dem Ausschusstrag nach den Worten der Begründung des Ausschusses:

„Hier gehört wohl die Versorgung der zahlreichen hilflosen Personen, wie einer gewissen Klasse von Geisteskranken, der Wüthenden, Epileptischen und Stinken, welche bei Angehörigen keine Unterkunft, genügende Verpflegung und Ueberwachung finden können, für welche die Lokalverwaltung der Gemeinden, auch wo es am guten Willen nicht fehlt, eine geeignete Versorgung zu finden nur in den allerersten Fällen im Stande ist, deren freier Verkehr in der bürgerlichen Gesellschaft als oft gefährlich oder anstößig sein kann.“

Günter stellt den Antrag, in Nummer 1 das Wort „arme“ zu streichen, damit auch vermöglichere Leute gegen Zahlung aufgenommen werden könnten. Buhl: Dazu reichen die Baukosten nicht, und für solche Leute sei Platz in Allenau und Forzheim. Walli entgegnet dem großh. Landeskommissär Winter einige Worte, worauf der Hr. Präsident zur Abstimmung schreitet. Der Antrag des Abg. Günter wurde abgelehnt, der Antrag des Ausschusses aber in allen Theilen mit großer Mehrheit angenommen. Die Anträge des Hrn. Oberle, Grojmann und Lenz werden durch die Annahme der Ausschussträge erledigt.

Der Abg. Sachs von Forzheim erstattet Bericht über die vom betr. Sonderauschuß geprüfte Rechnung des Ausschusses pro 1866/67. Sein Antrag geht dahin, die Rechnung für unbeanstandet zu erklären, vorbehaltlich der besondern Erledigung der in der Abh. bemerkten Anstände, und den Wunsch auszusprechen, daß künftig die Stellung der Rechnung dieselbe Reihenfolge eingehen solle wie im Voranschlag.

Kreis-Ausschussmitglied Friderich legt den Voranschlag für das Jahr 1867 vor. Wir bemerken daraus, daß Rechnungsrath Lenz dahier als Berechner eine jährliche Besoldung von 60 fl. und Ministerialrevisor Kratt als Revisor der Kreisrechnung eine solche von 20 fl. erhalten soll, und daß die Umlage auf 1/2 Kreuzer per 1000 fl. Steuerkapital bestimmt gewesen war, jetzt aber in Folge der gestrigen Beschlüsse bezüglich der armen Augenkranken auf ein Kreuzer erhöht wurde, so daß die Umlage eine Einnahme für den Kreis von 2469 fl. 40 kr. erzielen wird. Die Versammlung genehmigt diesen Voranschlag. Das Präsidium gibt derselben nun Kenntniß von der Vorlage zweier Anträge, welche nicht auf der Tagesordnung standen. Der Abg. Sinner von Grünwaldt stellt nämlich den Antrag: 1) auf Anstellung von landwirthschaftlichen Wanderlehrern, und 2) auf Verlegung der Vorlesung des Kreis-Ausschusses über Zahl der Lehrer, Gehalte u. s. f. der nächsten Kreisversammlung zur endgültigen Entscheidung. Der Abg. Oberle stellt den weiteren Antrag auf Abänderung des §. 20 der Kreis-Verordnung wegen des Census bezüglich der Urkundspersonen. Der Präsident bringt nach §. 9 der Geschäftsordnung die Frage zur Abstimmung, ob diese beiden Anträge von der Kreisversammlung in Betracht gezogen werden wollen. Dieselbe beschließt mit großer Mehrheit, den ersten Antrag in Betracht zu ziehen, die Inbetrachtnahme des zweiten aber lehnt sie mit allen gegen 5 Stimmen ab. Der Abg. Ropy empfiehlt den ersten Antrag und zugleich den Lehrer Hoffmann in Waghausel. Die Versammlung nimmt den Antrag einstimmig an. Zum Schluß wählt dieselbe die Hrn. Doermezialrath Wolsch und die Gemeinderäthe Günter und Schwieg zu Mitgliedern des Sonderauschusses bezüglich der Fürsorge für die armen Augenkranken.

Nachmittags 4 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt: Kreisabg. Oberbürgermeister Schmidt erhält das erbetene Wort und spricht: Durchlauchtiger Prinz, hochgeehrte Herren! Nachdem wir am Ende unserer Berathung angelangt sind, so dürfte die Thätigkeit des Ausschusses für das abgelaufene Jahr als beendet betrachtet werden; und aber bleibt noch eine sehr schöne Pflicht zu erfüllen. Gestatten Sie mir, dieses zu thun. Daß der Kreis-Ausschuß in verfloßnenem Jahr uns tüchtig vertreten hat, haben seine Vorlagen genügend gezeigt; aber er hat uns auch unsere diesjährigen Berathungen und Beschlüsse durch seine gründlichen und vielfachen Erörterungen so sehr erleichtert, daß wir offen und laut unsere Anerkennung auszusprechen und ihm dafür den wärmsten Dank zu zollen verpflichtet sind. Ich füge noch den Wunsch hinzu, es möge sein Wirken für den Kreis und das ganze Land recht erprießlich sein. Zum Zeichen Ihrer Zustimmung erlaube ich mir, Sie zu bitten, sich von Ihren Sitzen zu erheben. Sämmtliche Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.

Der Präsident des Kreis-Ausschusses, Hr. Ministerialrath Walli, dankt Namens desselben auf die eben ausgesprochenen anerkennenden Worte für die nur geringe Thätigkeit des Ausschusses; derselbe werde auch im künftigen Jahr die Interessen des Kreises nach Kräften wahrnehmen und die Beschlüsse der Kreisversammlung mit Eifer vollziehen. Er wünscht, daß der Eifer dieser Versammlungen immer mehr wachse, dann sei er von der Gespriechlichkeit der Wirksamkeit überzeugt.

(Schluß folgt.)

Manheim, 19. Nov. (Vrnth. Bl.) Heute Vor- und Nachmittags fanden die ersten diesjährigen öffentlichen Sitzungen der Kreisversammlung des Kreises Mannheim im Aulasaal statt. Der Kreispräsident, Hr. Stadtdirektor v. Stengel, eröffnete solche mit einer Ansprache, worauf die Wahl des Bureau's vorgenommen wurde, welche auf Hrn. Oberbürgermeister Nibensch von hier als Vorsitzenden, Hrn. Dekan Altmann von Heddesheim als Stellvertreter fiel. Als Vertreter der Interessen des Staates war Hr. Landeskommissär Frey anwesend. Zunächst kam die Frage der Vereinigung der beiden Kreise Mannheim und Heidelberg auf die Tagesordnung. Man ging über diesen Gegenstand zur Tagesordnung über, da auf gestellte Anträge die Vertreter des Kreises Heidelberg keine Neigung zum Eingehen auf eine solche Vereinigung zeigten. Der zweite Gegenstand betraf die Erziehung der Armenkinder des Kreises. Nach längerer Debatte wurde der Antrag I.: „Die Kreisversammlung erkennt die Nothwendigkeit an, die freisangehörigen Armenkinder vorerband in eine zu errichtende Anstalt bis zum vollendeten 6. Lebensjahre auf Kosten des Kreises aufzunehmen, zu verpflegen und zu erziehen.“ angenommen. Der Antrag II.: „die Sorge für die Armenkinder als Kreisfache zu behandeln.“ gab ebenfalls zu längerer Diskussion Veranlassung, die indessen wegen vorgerückter Zeit abgebrochen wurde. Nachmittags wieder aufgenommen, endete dieselbe mit der Rückverweisung des Vorbeschlages an den Ausschuß. In Bezug auf Antrag III des Ausschusses wegen der Präzipsalbeiträge der Gemeinben zur „Kreisarmenkinder-Anstalt“ wurde der Vorbeschl. des Hrn.

Diffené, „das Maximum des Präzipsalbeitrags auf die Hälfte des Kostpreises festzusetzen“, angenommen. Dagegen gehörig wurde auch der weitere Beschl. gefaßt, daß 1/2 kr. per 100 fl. Steuerkapital zur Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalt erhoben werden sollte. Der nächste Gegenstand betraf die Errichtung einer landwirthschaftl. Winterschule. Es wurde der Beschl. gefaßt, eine solche in Ladenburg zu errichten; sie solle einen zweijährigen Kurs haben, der Eintritt der Schüler mit dem 14. Jahre stattfinden, das Schulgeld auf 15 fl. festgesetzt werden, und die Einrichtung derjenigen der Heibelberger landwirthsch. Schule analog sein. Bisher 4, Größe des Budgets zu 1230 fl. per Jahr, erhielt gleichfalls nach dem Ausschusstrag Genehmigung.

Offenburg, 19. Nov. (Oberh. Kur.) Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein Unglück, das leider ein Menschenleben kostete. Als der Abendzug aus dem Oberland seine Fahrt fortsetzen wollte, bemerkte man, daß einige Wagen vom Zug abgehängt waren. Ein Heizer, zum Anhängen derselben beauftragt, stürzte auf bis jetzt unerklärliche Weise unter einen Wagen, während sich in demselben Augenblick der Zug in Bewegung setzte und dem Unglücklichen beide Füße und beide Arme sofort vom Leibe trennte. Auf dessen Schmerzensschrei wurde man aufmerksam und zog den Verstümmelten unter dem Zug hervor. In das hiesige Krankenhaus verbracht, hauchte der Unglückliche heute Morgen 3 Uhr sein Leben aus. Der Beerdigungsort heißt Metzger und ist der Sohn des Oberlehrers Metzger aus Konstantz.

Freiburg, 20. Nov. (Freib. Bl.) Gestern wurde die Kreisversammlung dahier eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Fauler gewählt. Von den 54 Mitgliedern fehlte nur eines, welches durch Krankheit verhindert ist. Der nächste Gegenstand der Verhandlungen betraf den in der letztjährigen Kreisversammlung von dem Abg. Pfarrer Zeller von Endingen gestellten Antrag: die Staatsregierung um Erlassung einer neuen Gefindeordnung zu bitten. Der Ausschuß schlägt die Annahme des Antrags vor, welche denn auch erfolgt. Dagegen geht die Versammlung auf den von dem Abg. Buhl gestellten Antrag auf Errichtung von Kreis-Armenhäusern nicht ein. Mit großer Majorität wurde sodann der Antrag auf Errichtung einer landwirthsch. Winterschule in der Stadt Freiburg auf Kosten des Kreisverbandes angenommen.

#### Bermischte Nachrichten.

Speyer, 19. Nov. Die „Pfälz. Ztg.“ berichtet aus St. Ingbert: Die Homburg-St. Ingbertener Bahn wird am 26. November eröffnet werden. Der Verkehr erstreckt sich vorerst auf die Strecke Homburg-Schwarzenacker-Paffel (1 Stunde von St. Ingbert), da der Tunnel zwischen Paffel und St. Ingbert noch nicht vollendet ist. Nach dessen Vollendung, etwa im Januar, wird dann die Eröffnung wie nahe an St. Ingbert erfolgen.

Stuttgart, 19. Nov. Nach den neuesten württembergischen Jahrbüchern war der Viehstand in Württemberg nach der Aufnahme vom 2. Januar 1865 folgender: Pferde 104,527, darunter 2702 Militärpferde; Maulthiere und Esel 284; Rindvieh 974,917 (daraus läßt sich ermitteln, welche ungeheure Verluste durch Einschleppen der Rinderpest drohten); Schafe 703,656; Schweine 283,504; Ziegen 35,262, und Vienenstüde 90,366. Die Zahl der Pferde ist die höchste, die bis jetzt vorhanden war; 1816 waren es 86,912, von wo an die Zahl stetig stieg bis 1850, von wo sie abnahm und erst seit 1859 wieder zugenommen hat. Dasselbe kommt aber auch die Bevölkerung und der höhere Werth in Betracht. Die Maulthiere und Esel sind in beständiger Abnahme, 1813 noch 954. Beim Rindvieh ist das Verhältniß wie bei den Pferden. Ebenso bei den Schafen, so wohl der Zahl wie der Bevölkerung nach. Auch bei den Schweinen stark Zunahme.

München, 19. Nov. Man schreibt der „Allgem. Ztg.“: Die Verlustlisten der bayerischen Armee aus dem letzten Krieg sind nun im kgl. Kriegsministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todtten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten biten todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vernicht werden 567; diese drei Biffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesamtverlust der bayerischen Armee betrug sonach 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Da der Gesamtverlust der könig-preussischen Rhein-Armee nach den offiziellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bayerische Armee ein Mehr von 171 Mann.

Berlin, 19. Nov. (N. N. Z.) In dem Staatshaushalts-Etat für 1867 sind die Ausgabenposten für die Bundesstaats-Gesandtschaft mit 35,400 Thlr., für die Gesandtschaft in Hannover mit 11,000 und für die Gesandtschaft in Kassel mit 8,800 Thlr. weggefallen, die Gesamtsumme aber, welche für die preussischen Gesandtschaften im Ausland in Anspruch genommen wird, ist gegen das Jahr 1866 von 484,120 auf 524,870 Thlr. erhöht. Die Anträge für die einzelnen Gesandtschaften (das sämmtliche Personal derselben inbegriffen) sind, von der höchstdotirten angefangen, folgende: für St. Petersburg 57,300 Thlr., London 51,850, Paris 42,100, Konstantinopel 39,000, Wien 38,400, Florenz 30,070, Washington 23,100, Madrid 22,200, Rom 19,350, Haag 18,100, Brüssel 17,100, München 14,000, Mexiko 12,900, Stockholm 12,800, Lissabon 12,000, Rompagnen 11,900, Rio Janeiro 11,800, Dresden, 11,700, Stuttgart 11,600, Hamburg, Bremen und Lübeck 11,500, Schweiz, 11,200, Karlsruhe 11,000, Athen 10,200, Darmstadt 9,000, Oldenburg, Braunschweig, Lippe-Schaumburg und Waldeck 8,000, Weimar 6,000 Thlr. Auch bei den Konsulaten hat eine Erhöhung, und zwar von 148,150 auf 204,900 Thlr., stattgefunden. Am höchsten dotirt ist das preussische Generalkonsulat in China, nämlich mit 29,000 Thlr., dann folgt Alexandrien mit 19,900, Vukarest mit 15,100, New-York mit 14,300, Warschau mit 12,800 Thlr. Außerdem sind für die Gesandtschaften und Konsulate an Amisiosien (für Porto, Telegraphengebühren und ähnliche Dienstaufgaben) 46,000 Thlr. angesetzt, ferner für Reisefrühen und Wästen von gesandtschaftlichen und Konsulatsbeamten 22,000 Thlr., für die Unterhaltung der Dienstwohnungen und Amisiosien, sowie des Mobilieninventars 12,000 Thlr., endlich an vermischten Ausgaben (für Unterhaltung der Hilfsbedürftigen Preußen zur Rückkehr in die Heimat, Remunerationen für Unterbeamte und Beschaffung polizeilicher Mittheilungen) 34,000 Thlr.

Berlin, 19. Nov. Für die Wahlen zum norddeutschen Reichstag hat sich hier ein liberales Central-Wahlkomitee gebildet, welches einen Aufruf beschlossen hat, welcher im Wesentlichen lautet:

„Nach den Waffenerfolgen des preussischen Heeres kann über den Beruf Preußens zur Führerschaft in dem zu errichtenden nationalen Gemeinwesen kein Streit mehr sein. Damit ist ein großer Schritt gethan zur Erreichung des Zieles, welches die nationale Partei seit Jahren erstrebt hat. Aber die preussische Regierung allein hat es nicht vermocht, den berechtigten Anspruch der ganzen deutschen Nation auf Einigung zu verwirklichen. Sie hat ihre Aufgabe darauf beschränkt, den norddeutschen Bund herzustellen und für diesen ein Parlament zu schaffen. Am Volke wird es nun sein, durch das Parlament den norddeutschen Bund derart zu gestalten, daß derselbe baldigt zum Gesamtstaat deutscher Nation erweitert werden könne. Hierzu gehört auf der einen Seite die Uebertragung einer wirklichen Regierungsgewalt an die Krone Preußens in Bezug auf die militärischen, diplomatischen, Zoll-, Handels- und Verkehrsangelegenheiten, auf der andern Seite sind dem Parlament in Bezug auf Budget und Gesetzgebung des neuen Bundes entscheidende Befugnisse, dem Volke ein gemeinsames deutsches Bürgerrecht und die Selbstverwaltung in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten sicher zu stellen.“

Die Einheit, die Freiheit und die Größe unseres deutschen Vaterlandes ist also unser Ziel. Mit Männern, die dieses Ziel auf dem Boden der einmal gegebenen Thatfachen mit uns erstreben wollen, sind wir bereit in rüstiger Arbeit vorzugehen, unbekümmert um solche Meinungsverschiedenheiten, welche in der Erreichung des großen gemeinsamen Zieles ihre Ausgleichung finden werden.

Indem wir an alle Gesinnungsgenossen die Aufforderung ergehen lassen, die Vorbereitungen zum Wahlgeläch, weil diese lang und mühevoll sind, schon jetzt in die Hand zu nehmen, bitten wir sie, überall und zwar in jedem landrätlichen Kreise Preußens und in den entsprechenden Bezirken der andern Staaten des norddeutschen Bundes sofort Wahlkomitees zu gründen und uns, sobald dies geschehen, davon zu benachrichtigen. Wir unsererseits werden bemüht sein, diesen Komitees da, wo es gewünscht wird, mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Zur Erledigung der uns obliegenden Geschäfte haben wir aus unserer Mitte einen geschäftsleitenden Ausschuß niedergelegt. Derselbe besteht aus den Hrn. Dr. Boewe-Galbe als Vorsitzender, Franz Dunder als Stellvertreter desselben, L. Parisius-Gardelegen als Schriftführer, Dr. Langertshans, Prince-Smith, S. Runge, Schröder, v. Anruh und Dr. Birchow, und hat den Hrn. L. Parisius-Gardelegen (Berlin, Dredenerstraße Nr. 115) mit der Führung der Korrespondenz beauftragt, an welchen deshalb alle auf die Parlements-Wahlen bezüglichen Mittheilungen zu richten sind.

Berlin, den 12. November 1866. v. Arnim-Gesowalde v. Bodum-Dolffs, Franz Dunder, Dr. S. Eberly, Stadtgerichtsrath, Alexander Ester, Dr. Jul. Kauffer, Dr. Gochsen, Sanitätsrath, Haacke, Regierungsrath a. D. Adolf Hagen, Stadtrath, Halcke, J. v. Hennig, Heyl sen. Holbheim, Redakteur, J. Hoppe, Dr. Hothoff, Sanitätsrath, Dr. Kalau von dem Hofe, Kersch, Geh. Regierungsrath a. D. Kochmann, Dr. Langertshans, Koster, Gerichtsdassessor, Dr. Lette, Präsident, Lewald, Rechtsanwalt, Dr. Lewinstein, Redakteur, Dr. W. Löwe-Galbe, von Meibom, Justizrath a. D. Dr. Meyen, Redakteur, D. Michalis (Stettin), G. Müller, Konsul, Dr. G. V. Oppenheim, L. Parisius-Gardelegen, R. Parisius, Kreisgerichtsrath a. D. Prince-Smith, L. Reichshelm, Kommerzienrath, Dr. Ries, Richter, Prediger zu Mariensfelde, S. Runge, Stadtrath, Schemioned, Kommerzienrath, Schröder, Staatsanwalt a. D. Schulze-Delbisch, Kreisrichter a. D. Dr. Siemens, v. Anruh, Regierungsrath a. D. Soltmann, Stadtrath, Baron v. Vatter, v. Valentini, Dr. Rub. Birchow, Professor, Vogler, Justizrath, Dr. W. Wiesenthal.

Wien, 18. Nov. In seinem 64. Lebensjahr ist gestern an einer Lungenlähmung der Dichter Joh. Nep. Vogl hier gestorben. Der deutsche Parosch wird ihn kaum vermissen; aber in Oesterreich sind seine Balladen, seine Romane und seine Weillieder, die vielleicht nach Tausenden zählen, volkstümlich geworden, wie wenig andere Dichtungen. Auch als dramatischer Dichter hat er sich nicht ohne Glück versucht, und vor 1848 hat er lange Jahre hindurch das „Oesterreichische Morgenblatt“ und den „Oesterreichischen Volkskalender“ herausgegeben.

Bremen, 19. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „America“, Kapitän C. Meyer, hat gestern die sechste diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 659 Passagiere und 820 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 38 Erwachsene, 6 Kinder, 3 Säuglinge in erster Kajüte, oberer Salon. 62 Erwachsene, 7 Kinder, 1 Säugling im unteren Salon. 473 Erwachsene, 54 Kinder, 15 Säuglinge im Zwischendeck. Die „America“ passirte gestern 9 1/2 Uhr Morgens den Leuchthurm.

#### Marktpreise.

Ergebniß des am 17. und 20. Novbr. 1866 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Ganze Verfaulsumme.	Preis per Hnt.	Ausschlag per Hnt.	Abschlag per Hnt.
Kornen	1111	8089 fl. 19 fr.	7 fl. 17 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Woggen	4	19 fl. 36 fr.	4 fl. 54 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Berje	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen	20	102 fl. 6 fr.	5 fl. 6 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mischfrucht	45	158 fl. 10 fr.	3 fl. 31 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Widen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Daber	543	1962 fl. 4 fr.	3 fl. 37 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Beelen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

#### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27	9,30	0,0	S.W.	stark bew. trüb, frisch
Mittags 2	—	10,27	2,5	—	—
Nachts 9	—	10,60	1,5	—	Schneeflocken, Nacht Schnee

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 22. Nov. 4. Quartal. 126. Abonnementsvorstellung. **Grisebald;** dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, von Friedrich Ham.

Z.p.465. Im Verlag der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. erschien so eben und ist in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe vorrätig:

### Populäre Vorlesungen über Diätetik der Augen

von Dr. W. Manz, Professor an der Universität Freiburg. Preis 10 Ngr. oder 36 kr.

Z.p.474. Bei S. Hirzel in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von Th. Ulrici in Karlsruhe zu haben:

### Aus dem Mittelalter.

Bilder von Gustav Freytag. Ein Band von 35 1/2 Bogen in 8. Preis 4 fl. 3 kr.

Die Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 2 Theile, und die Neuen Bilder aus dem Leben des deutschen Volkes, welche beide seit längerer Zeit vergriffen sind, werden sich in neuer vermehrter und umgearbeiteter Ausgabe dem vorliegenden Bande anschließen und das ganze Werk wird unter dem Gesamttitel: Bilder aus der deutschen Vergangenheit, in 4 Bänden, bis Oetern vollständig erscheinen.

Z.p.460. Goeppligen. Das pharmaceutische Wochenblatt aus Württemberg erscheint vom Neujahr an zweimal wöchentlich. Preis franco durch Württemberg 35 fr. halbjährlich. Jedes Postamt nimmt Bestellungen an.

Z.p.414. Karlsruhe. Die Hofkunsthändler von J. Velten in Karlsruhe empfiehlt den geehrten Kunstfreunden ihr reich assortirtes Lager von deutschen, französischen und englischen Kupfer- und Stahlschnitten, Photographien, Lithographien, Oelbildern, Prachtwerken, Technischen Werken, Zeichnungsstudien &c. &c. deren neueste gegebene Erscheinungen stets zur gefälligen Einsichtnahme aufgelegt sind, oder auf Verlangen eingekauft werden können.

Z.p.160. Nr. 10.490. Triberg. Bekanntmachung. Kommen den Freitag den 30. November d. J. wird unter amtlicher Leitung die Zeichnung der Gewinne der von dem Gemeindevorstande dabei veranstalteten Verlosung von Industrie-Erzeugnissen Tribergs auf dem Rathsaale dahier, Vormittags 9 Uhr anfangend, vorgenommen; was hiemit zur Kenntniss der Theilhaber gebracht wird.

Z.p.438. Nr. 12.826. Baden. (Erlebte Badmeisters Stelle.) Die erledigte Stelle eines Badmeisters im Großen. Dampfbad dahier soll wieder besetzt werden. Etwaige Bewerber haben sich unter Vorlage glaubhafter Zeugnisse über körperliche Tauglichkeit, Leumund und Vermögen binnen 14 Tagen bei unterzeichneten Stelle zu melden, woselbst auch die Anstellungsbedingungen zu erfahren sind. Baden, den 17. November 1866. Großb. Bezirksamt. Engelhorn.

Z.p.467. Karlsruhe. Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Nouveautés- & Confections-Geschäft im Hause des Herrn Ph. D. Meyer nächsten Samstag schließen werde.

Z.p.441. Mosbach. Arbeitergesuch. Bei Unterzeichnetem findet so gleich ein Arbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Auch kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Z.p.471. Offenburg. Lehrlingsgesuch. In Unterzeichnetem kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten. Näheres auf direkte Anfragen.

Karl Debold'sche Buchhandlung in Offenburg.

Dudweiler Kohlen und Koks, reingehalten, versendet gegen Nachnahme, und zwar:

Kohlen 1r Sorte à 8 Sgr., 2r à 6 1/2 Sgr., Koks à 11 Sgr., Braunkohle à 6 1/2 Sgr.

per Rentner, franco Wagon Bahnhof Dudweiler, und bittet um frankirte Aufträge.

E. Hoffmann, Fuhrmann.

Z.p.388.

### Bergebung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

An der Eisenbahnlinie Donaueschingen-Immendingen sollen nachgenannte Bauarbeiten für die künftigen, in 12 Loose abgetheilten Ausschreibungen im Seemissionswege in Afford gegeben werden, wobei bemerkt wird, daß die Vergebung getrennt nach den Handwerken und zugleich für sämtliche oder nur einzelne Loose stattfinden kann, und zwar:

Grabarbeit	veranschlagt für alle 12 Loose	2,249 fl. 38 kr.
Mauerarbeit		55,034 - 30
Steinbauarbeit		11,039 - 29
Zimmerarbeit		33,152 - 40
Einbuden der Provisorien mit Dachpappe		2,408 - 41
Schreinerarbeit		8,105 - 11
Schlosserarbeit		2,623 - 32
Schleiferarbeit		9,064 - 37
Schleiferdarbeit		2,540 - 39
Lücherarbeit		4,349 - 57
Lagerarbeit		3,663 -
Räucherarbeit		625 - 20
Räucherarbeit		210 - 33

Jeder Uebernehmer hat eine Kaution von 5 Prozent des Betrages der übernommenen Arbeit zu stellen. Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen von heute an auf unserm Geschäftszimmer auf. Die Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der die Arbeit bezeichnenden Aufschrift: Commission für ... Arbeit zu den Hochbauten der Eisenbahnlinie Donaueschingen-Immendingen.

Montag den 3. Dezember 1866, früh 8 Uhr, hierher portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die öffentliche Seemissionsverhandlung stattfinden wird. Donaueschingen, den 10. November 1866. Großb. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion. Brezingen.

### The Gresham. Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris 30 rue de Provence. Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten. Resultate des verflochtenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736. Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieentnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326. 25. Für Sterbefälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50, neu angelegt Fr. 2,375,000. Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17,091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. - Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Verteilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt. Angelegt hatte die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891. 55. Näheres bei den Agenten. Die Hauptagentur in Mannheim: W. Fecht. Die Agentur in Karlsruhe: Felix Noell, Friedrichsplatz Nr. 5. Entzosen.

### Gröpfung eines Ateliers des Marmor-Geschäfts R. Arnold von Straburg.

Monumente, Möbelaufsätze, Fußböden in allen Marmorarten. Z.p.67.

### Nähmaschinen.

amerikanische und deutsche, erlere durch Verbesserungen in der Dauerhaftigkeit seit mehreren Jahren von mir erprobt und gelehrt, empfiehlt aufs Neue.

L. Epies, Friedrichsplatz Nr. 8. Ebenfalls bei Waschmaschinen und Waschringer.

### Karl Koch in Augsburg Geprägte Siegel-Oblaten.

welche dem Briefe ganz das Aussehen eines mit Siegelad geschlossenen Schriftstückes geben. 1000 Stück mit Firma und Ortbezeichnung zu 2 fl. oder 1 Kvaler 5 Sgr., bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. - Muster gratis. - Korrespondenz franco. Handlungsreisende, welche diesen Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. Z.1861.

### Hausversteigerung.

Am Montag den 10. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, wird im hiesigen Rathsaal das zur Gantmasse des Abenmachers Ebrod Riechers hier gehörige, zweifelhafte Wohnhaus Nr. 18 der Waldstraße dahier mit Seitenbau, Hofraum und Garten, taxirt zu 23,000 fl. in Folge richtiger Verfügung öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schätzungswert erreicht. Die Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Fähringerstraße Nr. 112 gegenüber der hohen Thierstraße) eingesehen werden. Karlsruhe, den 9. November 1866. E. v. in, großb. Notar.

### Hausversteigerung.

In Folge richtiger Verfügung wird das dem Möbelpater Daniel Gottlieb Holländer dahier gehörige, dahier im Stadtkreis Lit. F 4 Nr. 14 in der Ludwig-Wilhelms-Straße Nr. 10 gelegene Wohngebäude auf dem Rathsaale dahier am Mittwoch den 28. November d. J., Mittags 2 Uhr,

### Holzlieferung.

Die für die Garnison Karlsruhe mit Durlach für das Jahr 1867/68 erforderlichen 70 Klasten Waldbuchen- und 188 Klasten Waldbuchenholz werden im Seemissionswege vergeben. Es haben daher diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, ihre Angebote bis Dienstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der großb. Garnisonkommandantenschaft schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift: Holzlieferung, einzureichen, später erscheinende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Committenten haben bei Eröffnung der Angebote anwesend zu sein. Die Lieferungsbedingungen können bis dahin bei der unterzeichneten Verwaltung täglich eingesehen werden. Karlsruhe, den 15. November 1866. Großb. Kasernenverwaltung. Eubert.

### Holzversteigerung.

Am Dienstag den 27. d. M. werden in den hiesigen Gemeinbewaldungen, Abteilung II 7 Regetsbach: 340 Hopsenhangen I., 756 Hopsenhangen II. Klasse, 2003 Stück Baumstämme, 3676 Rebspäße; am Donnerstag den 29. d. M. in den Abteilungen I, 2, 3 und 4 Hammer- und Kucherswalden, wovon 228 Stück Bau- und Nutzholz, worunter 27 Klöße und 12 Eichenstämme, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr, und zwar am 1. Tag am Eoselweg gegenüber des Neuwaldes, und am 2. Tag unten an der Münsterhölzer Waldgrenze. Eitenheim, den 15. November 1866. G. meinberab. Schrey.

### Haberer.

Z.p.468. Nr. 870. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In dem Domänenwalde hiesigen Forstbezirks werden nachgenannte Holzsortimente versteigert, als: Dienstag den 27. November d. J. in 1. 3 Löhhardt Schlag 3 Schenkall: 16 1/2 Rktr. eichenes, 3 Rktr. eichenes Nupfholz; 15 Rktr. buchenes und eichenes, 114 Rktr. eichenes, 8 Rktr. eichenes und gemischtes Scheitholz; 5 1/2 Rktr. buchenes, 9 1/2 Rktr. eichenes, 5 1/2 Rktr. erlenes und gemischtes Prügelholz; 44 Rktr. gemischtes Stockholz; 750 gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Thürangelrichtweg am Sandlachrichtweg. Bruchsal, den 20. November 1866. Großb. Bezirksforstrei. J. v. Girardi.

### Bekanntmachung.

Unter D. J. 68 wurde heute dahier in das Gesellschaftsregister eingetragen: Die Gesellschaft Holz u. Hedenjos in Karlsruhe ist mit dem 31. Oktober 1866 erloschen. Karlsruhe, den 17. November 1866. Großb. bad. Amtsgericht. v. Vincenti.

### Mannheim. (Bekanntmachung.)

In das Handelsregister wurde eingetragen: D. J. 466 b. Firm. Reg. Firma „Ed. Mainzer“ mit Inhaber gleichen Namens. Samuel Mainzer ist als Prokurist bestellt. Mannheim, den 15. November 1866. Großb. bad. Amtsgericht. Ulrich.

### Kappelroed. (Erbsvererbung.)

Die Verlassenschaft des Wilhelm Lindner von Kappelroed dahier betr. Zur Errichtung des Erbsverzeichnisses ist Tagfahrt auf Samstag den 24. d. M., Mittags 12 Uhr, auf das Rathszimmer in Kappelroed festgesetzt; es wird dazu, sowie zu den Erbtheilungsverhandlungen, der ledige Eduard Lindner von da, welcher sich von Karlsruhe aus nach Straburg begeben haben soll, mit dem Ansehen vorgeladen, daß im Nichterscheinenfall ein Theilungspfleger für ihn ernannt werden wird. Kappelroed, den 13. November 1866. Gedmann, Notar.

Z.p.450. Nr. 11,245. Konstanz. (Öffentliche Verladung.) In Anklage gegen Paul Schöff von Allmannsdorf, wegen Unterschlagung. - Unter Bezug auf die Anklage, über der großb. Rath- und Anklagekammer am hiesigen Gerichtshof vom 15. September und 13. Oktober d. J. (Weil. zu Nr. 126 und 250 dieses Blattes) wird der Angeklagte Paul Schöff von Allmannsdorf hienit zu der auf Mittwoch den 12. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordneten Hauptverhandlung mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei dem großb. Amtsgericht dahier zu stellen habe. Konstanz, den 17. November 1866. Großb. Kreis- und Hofgericht. A. Mann.

Z.p.449. Nr. 2013. Offenburg. (Verladung.) In Anklage gegen Konrad Dufner von Kammerweier und Bernhard Humpert von Fessenbach, wegen Diebstahls, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung in öffentlicher Gerichtsverhandlung auf Montag den 10. Dezember l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumt, und hierzu der flüchtige Angeklagte Konrad Dufner von Kammerweier mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor dieser Hauptverhandlung bei dem großb. Amtsgericht Offenburg zu stellen habe. Offenburg, den 19. November 1866. Großb. Kreis- und Hofgericht. Straßammer. Dittenbarst.

Z.p.470. Nr. 3802. Mannheim. (Verladung.) In Anklage gegen Ludwig Buchwald von Kleingartach, wegen Diebstahls, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht auf Dienstag den 11. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt; wozu der flüchtige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Unterjustizgericht, nämlich dem großb. Amtsgericht Eppingen, zu stellen habe, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, mag er nun erscheinen oder nicht. Mannheim, den 20. November 1866. Großb. Kreis- und Hofgericht. Schwurgericht. Der Vorsitzende: Wendler.

Z.p.459. Nr. 5343. Mosbach. (Verladung.) Elisabetha Brigert von Wagenhewen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hienit zur Verhandlung der gegen sie vorliegenden Anklage wegen Diebstahls in die hiesige Anklagekammer vorgeladen, mit dem Anfügen, daß sie sich 14 Tage vor der Verhandlung bei dem großb. Amtsgericht Mosbach zu stellen habe. Mosbach, den 19. November 1866. Großb. bad. Kreis- und Hofgericht Mannheim. Der Vorsitzende: Seyer.

Z.p.469. Nr. 3788. Mannheim. (Aufsorderung und Forderung.) Anton Viktor Delesse aus Metz ist wegen des am 11. Oktober l. J. in Verbindung mit einem nicht ermittelten Dritten zum Nachtheil des Betrages 5 Thal hier verübten Raubes in Aufhebungsgang verfaßt. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden. - Indem ich mich auf das im Aufschreiben vom 13. Oktober d. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 249) angeführte Signalment der erlen dort genannten Person mit der Abänderung beziehe, daß dieselbe 40 Jahre alt ist, erlaube ich hienit die Anklage und Polizeibefehle, auf den Angeklagten zu senden und ihn auf Betreten wohnortwärts anzuhalten zu lassen. Mannheim, den 18. November 1866. Der Untersuchungsrichter am Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Stischg.

### Bekanntmachung.

Z.p.164. Nr. 27,593. Freiburg. (Aufsorderung und Forderung.) Die Juliana Ehrenbierth von Dermünsterthal ist der Entwendung von Wachsuhren und eines silbernen Schälchens, welches im Werth von 10 fl. 18 kr., zum Nachtheil der Maria Gebhard, und damit des dritten Nachlassens in den dritten Diebstahl angeschuldigt, und wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen und über diese Beschuldigung zu verantworten, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung erlassen werden soll. Zugleich wird Verhaft gegen dieselbe, die wofürs umherzieht, erkannt, und deren Verhaft geboten. Freiburg, den 16. November 1866. Großb. bad. Amtsgericht. Graeff.

### Bekanntmachung.

Z.p.420. Nr. 26,729. Forstheim. (Aufsorderung und Forderung.) Der ledige Engelbert Klebsattel von Sulzfeld ist der Entwendung von drei Wagen voll Getreide, 2 R. des Rieglers Kay dahier, resp. der Theilnahme dieses Diebstahls, angeschuldigt. Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hienit aufgefordert, sich zu der auf Samstag den 1. Dezember d. J., Vorm. 8 Uhr, anberaumten Hauptverhandlung zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werde. Zugleich wird geboten, ihn im Betretungsfall mit telst Kaufpassees zur Hauptverhandlung hieher zu weisen. Forstheim, den 17. November 1866. Großb. bad. Amtsgericht. Schenker.

### Bekanntmachung.

Z.p.461. Aalen. (Erlebte Badmeisters Stelle.) Unsere dritte Gehilfenstelle mit 500 fl. jährlichem Gehalt wird bis Mitte Febr. 1867 erledigt. Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse anber melden. Aalen, den 19. November 1866. Großb. Oberreiner. Rigobert.